

*Martin Weichmann*

**„Am Ende zählt, ob einer ist, was er vorgibt zu sein“ –  
Zum Tod von Dr. Günter W. Zwanzig (1932–2021)**

Am 18. April, kurz vor Vollendung seines 89. Lebensjahres, starb der Mitinitiator und Mitbegründer der Gruppe Weißenburg des FRANKENBUNDES, der ehemalige Oberbürgermeister von Weißenburg, Dr. Günter W. Zwanzig.



*Abb.: Dr. Günter W. Zwanzig (1932–2021) zur Zeit seiner Amtübernahme als Oberbürgermeister (1974).*

*Foto: Stadtarchiv  
Weißenburg i.Bay.*

Geboren im Londoner Stadtteil Hendon übersiedelte Zwanzig mit seiner Familie 1938 nach Potsdam. Nach der politisch bedingten Flucht in den Westen siedelte sich seine Familie in Mühlheim/Ruhr an, wo er sein Abitur ablegte. Im Anschluss studierte Zwanzig zunächst Rechtswissenschaften in Erlangen, Freiburg/i.Br. und Bonn und wurde in Göttingen zum Dr. jur. promoviert. Ausdruck seiner vielfältigen Interessen und der Aufgeschlossenheit nach allen Seiten sind die zusätzlichen Studien in den Fächern Geographie, Geologie und Biologie, die er der Zeit seines Rechtsreferendariates anschloss. Nach achtjähriger Tätigkeit im Kultusministerium des Landes Rheinland-Pfalz, wo er – seinen Hauptinteressen entsprechend – als Referent für die Bereiche Naturschutz, Recht der Denkmalpflege, der allgemeinen Kulturpflege und des Kirchenwesens zuständig war, trat er im Jahr 1972 als junger, in Weißenburg völlig unbekannter und unbeleckter Kandidat erfolgreich die Wahl zum Oberbürgermeister gegen den amtierenden Amtsträger an.

Bereits im Wahlkampf hatte Dr. Zwanzig, dem in den Jahren als Stadtoberhaupt die aktive Teilnahme der Bürger der Stadt im Rahmen kommunalpolitischer Entscheidungsfindungen stets ein wichtiges Anliegen war, im Fehlen eines engagierten Heimatvereins ein Defizit ausgemacht und dieses thematisiert. Im Schulterschluss mit den Mitgliedern des Vereins „Freunde des Heimatmuseums“ und einer Riege junger Heimatforscher erfolgte im Januar 1973, wenige Monate nachdem Dr. Zwanzig das Amt des Oberbürgermeisters übernommen hatte, die Gründung der Weißenburger FRANKENBUND-Gruppe.

Mit der Ausrichtung des Bundesstages der Vereinigung war der jungen Gruppe die Möglichkeit gegeben, sich noch im Gründungsjahr vor großem Publikum zu präsentieren. In der Ausgabe des *FRANKENLANDES*, die über das Treffen in Weißenburg berichtete, formulierte Bezirksheimatpfleger Dr. Ernst Eichhorn, auf dessen Initiative hin Zwanzig den FRANKENBUND als Dachorganisation für den neu zu gründenden Heimatverein ins Spiel gebracht hatte, Hauptziel und Anspruch der Gruppe: „... Wegbereiter zu sein, bei der Aufgabe, das Gesicht der Stadt zu erhalten, seine in bewegter Vergangenheit gewachsene Struktur mit den Anforderungen der Gegenwart und den Problemstellungen der Zukunft zu verbinden“.

Dem Grußwort zum Bundestag 1973 folgten zahlreiche weitere Beiträge und Rezensionen zu aktuellem fränkischen Schrifttum aus Dr. Zwanzigs Feder in der Zeitschrift *FRANKENLAND*. Auch wenn es ihm aus Zeitgründen nicht möglich war, eine Funktion im Vorstand der Gruppe zu übernehmen, blieb er während seiner Weißenburger Zeit und auch danach interessanter und gewogener Wegbegleiter der Vereinigung.

Die unbeirrbare Umsetzung seiner Überzeugungen und Ideen auf städtischer und kommunaler Ebene fand vor Ort Ausdruck in zahlreichen Maßnahmen, die weit über seine Zeit als Oberbürgermeister Bestand haben sollten. Als Beispiele seien der Erhalt und die denkmalgerechte Umnutzung der ehemaligen Karmeliterkirche in ein Kulturzentrum, seine Bemühungen um eine Stärkung der überregionalen Bedeutung des Bergwaldtheaters sowie die Sicherung und museale Erschließung der neu entdeckten römischen Thermen genannt. Ebenfalls in Dr. Zwanzigs Amtszeit fiel die spektakuläre Auffindung des Weißenburger Römerschatzes, dessen Verbleib in der Stadt und spätere Präsentation im neugeschaffenen Römermuseum in enger Zusammenarbeit mit dem damaligen Vorsitzenden der FRANKENBUND-Gruppe Gustav Mödl ermöglicht wurde. Nach dem Ausscheiden aus seinem Amt im Jahr 1984 wechselte Zwanzig als Geschäftsführer des Evangelischen Bildungswerkes sowie als Kanzler der Evangelischen Hochschule nach Nürnberg. Auch nach seinem Umzug von Weißenburg nach Erlangen blieb Dr. Zwanzig „seiner“ Gruppe treu und besuchte noch weit über seinen 80. Geburtstag hinaus regelmäßig Treffen und Veranstaltungen in Weißenburg. In Würdigung seiner Verdienste für die Menschen und die Kultur Weißenburgs sowie seines Umlandes wurde er 1984 mit dem Bundesverdienstkreuz, 1992 mit der höchsten Auszeichnung der Stadt Weißenburg, der Goldenen Bürgermedaille, ausgezeichnet. Mit über 100 Veröffentlichungen auf dem Gebiet des Natur- und Umweltschutzes, vor allem aber der Denkmalpflege und der Weißenburger Stadtgeschichte hinterlässt der Verstorbene ein reichhaltiges literarisches Erbe.

Anlässlich der Verleihung der Goldenen Bürgermedaille zitierte Dr. Zwanzigs Nachfolger im Amt des Weißenburger Oberbürgermeisters Reinhard Schwirzer den ehemaligen Staatssekretär im Bundeskanzleramt Karl Theodor zu Guttenberg: „*Am Ende zählt, ob einer ist, was er vorgibt zu sein.*“ Dr. Günter W. Zwanzig lebte nicht aus leeren Versprechungen. – Er war, was er vorgab! Wir werden ihm und seinem Werk ein ehrendes Andenken bewahren.

### **Der FRANKENBUND gratuliert Frau Evelyn Gillmeister-Geisenhof zum 70. Geburtstag!**

Am 23. Mai 2021 konnte die Bezirksvorsitzende des FRANKENBUNDES für Mittelfranken, Bundesfreundin Evelyn Gillmeister-Geisenhof aus Weißenburg i.Bay., ihren 70. Geburtstag feiern. Dazu möchten ihr die gesamte Bundesleitung, die Schriftleitung und alle Bundesfreunde die herzlichsten Glück- und Segenswünsche aussprechen. Wir danken ihr aufrichtig für das langjährige Engagement für unsere Vereinigung und wün-